

Friedensschaff

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 24. Juni 1981

Nr. 124 (4 002)

Preis 2 Kopeken

Fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode

Den Frieden auf Erden sichern

Den Pulsschlag des rastlosen Aufbauwerks im Lande der Sowjets haben die Auserwählten des Volkes in den großen Kremlobalast mitgebracht. Am 23. Juni hat hier die fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode ihre Arbeit begonnen. In unerschütterlicher Einheit mit der Partei, unter ihrer erprobten Leitung mehr als Sowjetvolk durch selbstlose Arbeit die Macht der sozialistischen Heimat — des Bollwerks des Weltfriedens.

Den Frieden zu behaupten, keinen neuen Weltkrieg zuzulassen — das ist das hochhumane Hauptziel der Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaats bekräftigt durch den XXVI. Parteitag der KPdSU. Frieden und Arbeit sind untrennbar. Die Aktivistenarbeit der Sowjetmenschden schafft zuverlässige Grundlagen für die Realisierung des von der Partei erarbeiteten Friedensprogramms.

Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR wurde um 11 Uhr morgens durch die gemeinsame Sitzung des Unionsso-

ziums und des Nationalitätensowjets eröffnet. Die Deputierten und Gäste begrüßten mit stürmischem, anhaltendem Beifall die Genossen: L. I. Breshnew, J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, V. W. Kirilenko, D. A. Kunajew, A. P. Pelsche, G. W. Romanow, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, W. W. Schtscherbizki, G. A. Alljewa, P. N. Demitschew, T. J. Kisseljow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzew, E. A. Schewardnadse, W. I. Dolgich, K. V. Russakow.

Die Deputierten bestätigten einmütig die Tages- und Geschäftsordnung der Tagung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen:

1. Über den Appell des Obersten Sowjets der UdSSR an die Parlamente und Völker der Welt.

2. Über die Wahl des Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets

der UdSSR und der Kirgisischen SSR und des Mitglieds des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

3. Über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft, die Verbesserung der Nutzung und Erhaltung des Wohnraumfonds.

4. Über den Entwurf der Grundlagen der Wohnraumgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken.

5. Über den Entwurf des Gesetzes der UdSSR über die Rechtshilfe ausländischer Bürger in der UdSSR.

6. Über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Der Präsidierende — Vorsitzende des Nationalitätensowjets W. P. Ruben schlug vor, mit der Erörterung der ersten Frage der Tagesordnung zu beginnen.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew erteilt. Die Deputierten und Gäste erheben sich und begrüßen ihn mit anhaltendem, stürmischem Beifall.

der internationalen Zusammenarbeit eingesetzt werden.

Im weiteren Verlauf des Appells des Obersten Sowjets der UdSSR „An die Parlamente und Völker der Welt“.

Die Ansprache des Genossen L. I. Breshnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit anhaltendem, stürmischem Beifall aufgenommen.

Unsere Tagung, sagte die Debatte eröffnend das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine und Deputierter W. W. Schtscherbizki, eröffnet ein Dokument von wahrhaft globaler Tragweite. Es handelt sich darum, unseren Planeten vor einer nuklearen Raketkatastrophe zu bewahren.

Die Erhaltung des Friedens, unterstrich der Redner, war und bleibt das wichtigste außenpolitische Ziel unserer Partei. Das Friedensprogramm des XXV. und XXVI. Parteitags der KPdSU ist zu einem zuverlässigen Kompaß im Kampf für die Gesundung der internationalen Lage in unseren Tagen geworden. Die Aussagen dieses Friedensprogramms sind in der neuen Verfassung der UdSSR gesetzlich verankert und wurden durch die Dokumente des XXVI. Parteitags weiterentwickelt. Und heute müssen wir zu Recht den unschätzbaren Beitrag zum Kampf für den Frieden, für die Festigung der internationalen Sicherheit hervorheben, den das Zentralkomitee der KPdSU, sein Politbüro und Genosse L. I. Breshnew persönlich leisten.

Es ist ein Glück für unser Volk, ein Glück für die Menschheit, sagte der Deputierte, daß in solch einer schwierigen und komplizierten Zeit gerade Leonid Iljitsch Breshnew, ein herausragender Funktionär der Leninschen Schule, ein Mensch, der die Hölle des Krieges vom ersten bis zum letzten Tag durchgemacht und den Preis des Friedens gut kennt, unsere Partei und den Staat leitet und sich mit dem ihm eigenen Gefühl höchster Verantwortung für die Interessen des Weltfriedens einsetzt.

Der Appell zur Erhaltung des Friedens auf der Erde, sagte der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew, ist besonders den Wissenschaftlern und Ärzten teuer, denen die Sorge für das Leben der Menschen obliegt und die sich klar vorstellen, was mit der Menschheit geschehen kann, wenn sie heute das Wettrüsten nicht zum Stoppen bringt.

Heute gibt es keine höhere Mission als den Kampf für Frieden und Abrüstung. Leider sind nicht wenig Menschen im Aus-

land anderer Ansicht. Unter denen, die den Krieg rechtfertigen und seine Gefahr zu vermindern suchen, gibt es Wissenschaftler und Ärzte. Man darf es nicht zulassen, daß die Menschen sich mit dem Gedanken von der Unvermeidlichkeit des Krieges abfinden und den Willen, ihm entgegenzuwirken, einbüßen.

Besondere Wichtigkeit und Anziehungskraft gewinnt der Appell dadurch, daß es von Genossen L. I. Breshnew vorgebracht wurde — einem Menschen, der an der Feuerlinie des Großen Vaterländischen Krieges vom ersten bis zum letzten Tag gekämpft hat, dessen gigantische Arbeit an der Spitze von Partei und Staat ihm die Liebe des ganzen Volkes und höchstes internationales Ansehen eingebracht hat, sagte die Näherin aus der Leningrader Produktionsvereinigung „Bolschewitschka“ und Deputierte S. P. Samoljotowa.

Als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, als Frau und Mutter erkläre ich im Namen aller Werktätigen, die aufbauen und nicht zerstören, schaffen und nicht vernichten wollen: Wir wollen keinen Krieg! Wir billigen von ganzem Herzen die Anstrengungen von Partei und Staat zur Gewährleistung des heiligen Rechts des Menschen — des Rechts auf ein Leben in Frieden. Und wir werden alles tun, um die Verwandlung unserer Erde in einen nuklearen Brandherd nicht zuzulassen.

Die Deputierte sprach von der guten Arbeit der Leningrader zur Erfüllung der Aufgaben des elften Planjahres. Wir haben sehr wohl erkannt, hob sie hervor, daß der Wohlstand des Sowjetvolkes um so höher, die geliebte Heimat um so mächtiger und die Garantie des Friedens um so sicherer sein wird, je besser das Arbeitsergebnis jedes einzelnen ist.

Wir nehmen den Appell des Obersten Sowjets der UdSSR in einer Zeit an, in der sich der Überfall des faschistischen Deutschlands auf unser Land zum 40. Male jährt, sagte der Vorsitzende des sowjetischen Friedenskommitees, der Deputierte J. K. Fjodorow. Dieser Tag gemahnt zur Wachsamkeit gegenüber den Trägern der imperialistischen Reaktion, des Militarismus und der Aggression. Sind es doch gerade diejenigen, die, kaum daß die Salven jenes Krieges verklungen waren, mit der Vorbereitung eines neuen Krieges begannen. Und schon damals schwebte über der Welt die atomare Bedrohung.

Als Reaktion darauf erhob sich eine weltweite Bewegung der

(Schluß S. 2)

Appell des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken An die Parlamente und Völker der Welt

Über die gewachsene Kriegsgefahr und das niedergewesene Ausmaß des Wettrüstens beunruhigt, wendet sich der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken an die Parlamente und Völker der Welt.

Der Oberste Sowjet der UdSSR läßt diesen Appell ergehen, da sich zum 40. Mal der Tag des Überfalls des Hitlerfaschismus auf unsere Heimat jährt. Das sowjetische Volk neigt sein Haupt vor dem lichten Andenken der im Kriege gefallenen 20 Millionen Landsleute. Der zweite Weltkrieg brachte der ganzen Menschheit unermessliches Unglück und Leid. Wir ehren hoch das Andenken aller, die ihr Leben im Kampf gegen die Aggression und für den Weltfrieden hingegeben haben.

Die Geschichte hat eine strenge Lektion erteilt. Die Völker zahlten einen allzu hohen Preis dafür, daß es nicht gelungen war, den Krieg zu verhindern und rechtzeitig die heraufgezogene Gefahr zu bannen. Man darf nicht zulassen, daß sich die Tragödie wiederholt. Man muß und man kann alles tun, um einen neuen Krieg abzuwenden.

Unser Planet strotzt auch ohnedies vor Massenvernichtungswaffen. Doch die Steigerung ihrer Produktion dauert fort, immer raffiniertere und tödlichere Waffen werden entwickelt. Es werden Abschubrampen für Hunderte neuer Kernraketen in Westeuropa vorbereitet. Man will die Menschen an den verbrecherischen Gedanken gewöhnen, daß der Kernwaffeneinsatz zulässig wäre.

Die politischen Spannungen werden angeheizt. Erneut wird auf die Erlangung militärischer Überlegenheit gesetzt. Man gebraucht die Sprache der Drohungen. Offen werden Ansprüche auf Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder und Völker erhoben. Und all das wird mit der groben Erfindung einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“ getarnt.

Der Oberste Sowjet der UdSSR erklärt feierlich: Die Sowjetunion bedroht niemanden, strebt keine Konfrontation mit irgendeinem Staat in West oder Ost an. Die Sowjetunion strebt und strebt nicht nach militärischer Überlegenheit. Sie war kein Initiator neuer Runden im Wettrüsten und wird es auch nicht sein. Es gibt keine Waffenart, die sie nicht bereit wäre, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und auf Vereinbarung mit anderen Staaten zu begrenzen und zu verbieten.

Die Gewährleistung des Friedens war, ist und bleibt das oberste Ziel der Außenpolitik des Sowjetstaates. Darauf ist das vom XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossene Friedensprogramm für die 80er Jahre gerichtet. Es umfaßt Maßnahmen zur Einschränkung sowohl der Raketen- und Kernwaffen als auch der konventionellen Waffen, enthält Vorschläge für die Regelung der bestehenden und für die Verhütung neuer Konflikte und Krisensituationen und ist vom Frieden nach Vertiefung der Entspannung und nach Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Ländern aller Kontinente getragen. Es bringt die Bereitschaft der Sowjetunion zum Ausdruck, in allen aktuellen Fragen des Friedens und der Sicherheit zu verhandeln und sich zu gegenseitigen konstruktiven Ideen anderer Staaten verständnisvoll zu verhalten.

In unserem Atomzeitalter sind Dialog und Verhandlungen für alle gleichermaßen notwendig, so wie alle Frieden, Sicherheit und den Glauben an die Zukunft brauchen. Es gibt jetzt keinen vernünftigeren Weg zur Lösung der strittigen Fragen, wie scharf und kompliziert sie auch sein mögen, als Verhandlungen. Keine einzige bestehende Möglichkeit darf ausgeschlossen werden. Die Zeit wartet nicht!

Mit jedem Tag, der für Verhandlungen verloren wird, wächst das Risiko eines Kernwaffenkonflikts. Zur Seite geschoben wird die Lösung der dringlichen Probleme, die vor jedem Volk und vor allen Völkern stehen. Die Zeit wartet nicht!

In unseren Tagen stürzen alle jene, die mit ihren Handlungen das Wettrüsten anheizen und auf der Welt die Anhäufung von Massenvernichtungsmitteln weiter vorantreiben, die für die Anwendung von Gewalt zur Lösung der Streitfragen zwischen den Völkern eintreten oder einfach die Augen vor den Gefahren verschließen, die heute über der Welt schweben, die Menschheit faktisch in den Abgrund.

Der Oberste Sowjet der UdSSR wendet sich an die gesetzgebenden Organe aller Länder mit dem Appell, sich entschieden für Verhandlungen einzusetzen, die die Verhinderung einer neuen Runde des nuklearen Wettrüstens zum Ergebnis haben müßten — ehrliche, gleichberechtigte Verhandlungen ohne irgendwelche Vorbedingungen oder Versuche des Diktats.

Der Oberste Sowjet der UdSSR hofft, daß sein Appell mit aller Aufmerksamkeit erörtert wird, die dieser wichtigsten, brennendsten Frage der Gegenwart gebührt. Der Oberste Sowjet der UdSSR ist sich sicher, daß die Parlamente über die notwendigen Rechte und Autorität verfügen, um auf dem Verhandlungswege eine wirksame Eindämmung des Wettrüstens sowie die Abrüstung zu erreichen. Der Oberste Sowjet der UdSSR wird seinerseits auch weiterhin seinen Beitrag bei der Schaffung einer solchen Atmosphäre leisten, die es ermöglicht, im Ergebnis von Verhandlungen positive Resultate zu erzielen.

Der Frieden ist ein Allgemeingut der Menschheit und in unserer Zeit die erste Voraussetzung für ihr Bestehen, nur mit vereinten Anstrengungen kann und muß er erhalten und zuverlässig geschützt werden.

Oberster Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Moskau, Kreml, 23. Juni 1981

Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Werte Genossen Deputierte! Der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat konstatiert: „Heute macht die Situation in der Welt neue, zusätzliche Anstrengungen erforderlich, um die Gefahr eines Krieges zu beseitigen und die internationale Sicherheit zu festigen... Es gibt heute keine wichtigeren Aufgabe in internationaler Hinsicht für unsere Partei, für unser Volk, ja für alle Völker der Erde als den Frieden zu schützen.“

Angesichts der ersten internationalen Situation entwickelte der Parteitag ein konkretes Programm der Friedensfestigung, das heute im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit steht. An seiner Verwirklichung arbeiten weiterhin beharrlich sowohl unsere Partei als auch die Sowjetregierung.

Die internationale Entwicklung in den drei Monaten seit dem KPdSU-Parteitag hat mit neuer Überzeugungskraft bestätigt, daß die Schlußfolgerungen unserer Partei richtig sind. Die kriegerisch gestimmten militaristischen Kreise mit dem amerikanischen Imperialismus an der Spitze haben ein seines Ausmaßes nach niedergewesenes Wettrüsten entfaltet. Sie weichen Verhandlungen über die Eindämmung des Aufrüstungsprozesses, über die Beseitigung der Konfliktherde und über die friedliche Lösung strittiger internationaler Probleme aus. Sie ermuntern ihre Kreaturen rücksichtslos zu Akten offener Aggression und interna-

tionalen Banditentums. Der Erhaltungszustand der Weltlage wird immer gefährlicher. Die breiten Massen begreifen diese Gefahr in zunehmendem Maße, und die Stimmen des Protests gegen die Aktivitäten der Militaristen werden immer lauter.“

Unter diesen Bedingungen ist die Verantwortung aller friedliebenden Länder und Völker dafür, daß die abenteuerlichen Pläne vereitelt werden, daß nicht wieder Gutmachendes verhindert und der Frieden erhalten wird, außerordentlich groß.

Wir sowjetischen Menschen sind uns der Höhe dieser Verantwortung besonders klar bewußt. Wir haben die schweren Erfahrungen des Krieges in der Verschlagung der deutschen faschistischen Aggressoren hinter uns, der vor genau 40 Jahren mit dem verbrecherischen Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion begonnen hatte. Das war der schwerste aller Kriege, der je unserer Volk, ja überhaupt irgendeinem Volk der Erde auferlegt wurde. Diese heilige Schlacht gegen den Aggressor fochten wir nicht des Ruhms, sondern des Lebens auf Erden wegen.

Unser Volk wird niemals, ja niemals die Millionen sowjetischen Menschen vergessen, die in diesem Kampf gefallen sind!

Erheben wir uns in ehrendem Gedenken an die gefallenen Helden. (Alle erheben sich. Es entsteht eine Schweigeminute.)

Wir wissen alle gut: Heute ist

die Macht der Friedenskräfte, die einem potentiellen Aggressor gegenüberstehen, groß wie noch nie zuvor.

Doch wir wissen auch etwas anderes: Die modernen Waffen selbst haben einen derartigen Charakter angenommen, daß, würden sie eingesetzt, die Zukunft der Menschheit insgesamt auf dem Spiel stehen würde.

Die Schlußfolgerung daraus kann nur lauten: Jetzt, heute muß alles unternommen werden, um den Verfechtern grenzenloser Aufrüstung und militärischer Abenteuer den Weg zu versperren. Es muß alles getan werden, das Recht der Menschen auf das Leben zu sichern, und in dieser Sache darf es keine Außenseiter und Gleichgültigen geben: Sie geht alle und jeden an. Sie geht allen Regierungen und politischen Parteien, gesellschaftliche Organisationen und natürlich auch die Parlamente an, die von den Völkern gewählt wurden und in deren Namen handeln.

Deshalb unterbreiten das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR Ihnen den Entwurf eines Appells des Obersten Sowjets der UdSSR „An die Parlamente und Völker der Welt“. Dieser Entwurf enthält den Aufruf zu aktiven Handlungen im Namen des Friedens und der internationalen Sicherheit. Er ruft dazu auf, daß die hohe Autorität und die Möglichkeiten der Parlamente zum Wohle des Friedens und

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Unter dem Vorsitz von Wassili Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, hat am 22. Juni im Moskauer Kreml eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR stattgefunden.

Das Präsidium prüfte Fragen, die mit der Abhaltung der 5. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode zusammenhängen. Erörtert und gebilligt wurden die Vorschläge zur Tages- und Arbeitsordnung der Tagung des höchsten Organs der Staatsmacht des Landes.

Die Tagungsteilnehmer behandelten die Ergebnisse der öffentlichen Diskussion zum Entwurf der Grundlagen der Wohnraumgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken. Über diese Frage informierte der Vorsitzende der Kommission für Wohnungs- und Kommunalwirtschaft und Dienstleistungen des Unionssoziums W. W. Konopjow. Es wurde festgestellt, daß der Entwurf bei den sowjetischen Menschen großen Anklang gefunden hat. An seiner Erörterung nahmen viele örtliche Sowjets der Volksdeputierten, Arbeitskollektive, wissenschaftliche Einrichtungen und die breite Öffentlichkeit teil. Während der Diskussion sind über 20 000 Vorschläge und Stellungnahmen eingereicht worden. Sie alle wurden gründlich analysiert und verallgemeinert, was dazu beigetragen hat, den Entwurf wesentlich zu verbessern, und darin umfassender die Bedürfnisse der gesellschaftlichen Entwicklung, die Zielstellungen des XXVI. Parteitags der KPdSU zum Ausdruck zu bringen.

Das Präsidium des Obersten

Sowjets hat einen Bericht des Sekretärs der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Unionssoziums W. W. Sagladin über den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtshilfe ausländischer Bürger in der UdSSR zur Kenntnis genommen. Das Präsidium hob hervor, daß die ständigen Kommissionen der Kammern gemeinsam mit den interessierten Ministerien und Ämtern der UdSSR an der Verwirklichung des Gesetzesvorhabens gearbeitet haben. Er entspricht in vollem Umfang der Verfassung der UdSSR sowie den internationalen Verträgen und berücksichtigt die entstandene Praxis.

Es wurde beschlossen, die Entwürfe der Grundlagen der Wohnraumgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken sowie des Gesetzes über die Rechtshilfe ausländischer Bürger in der UdSSR der fünften Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR zur Prüfung vorzulegen. Nach Mitteilung des Sekretärs des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadse ist die Frage über die Vorlage der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets, die im Zeitraum zwischen der vierten und fünften Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR angenommen worden sind, zur Bestätigung durch den Obersten Sowjet behandelt worden.

Das Präsidium hat ferner die Frage über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten der Moldauischen SSR zur Sicherung des Wohnungsbaus und des Baus von Objekten für kommunale und sozial-kulturelle Zwecke behandelt. In den Berichten des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministeriums der UdSSR sowie die Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern der UdSSR.

(TASS)

der Kommission für Wohnungs- und Kommunalwirtschaft des Unionssoziums W. N. Ignatow wurde eine ausführliche Analyse der Arbeit, die von den Sowjets der Republik zur Leitung des Wohnungs- und Zivilbaus geleistet worden ist, und der Maßnahmen gegeben, die für die Verbesserung der Sachlage in diesem wichtigen Wirtschaftsbereich, zur breiteren Nutzung der örtlichen Möglichkeiten und Reserven, zur Beseitigung der noch vorhandenen Mängel vorgesehen worden sind.

In dem gefaßten Beschluß gab das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR dem Präsidium des Obersten Sowjets und dem Ministerrat der Moldauischen SSR die Empfehlung, die Anleitung der staatlichen Organe, die für den Wohnungs- und Zivilbau verantwortlich sind, zu verstärken, effektive Maßnahmen zur Behebung der noch vorhandenen Mängel einzuleiten, wobei besondere Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Planung und Organisation des Baus, auf die Gewährleistung der Komplexität der Entwicklung von produktiver und unproduktiver Sphäre zu lenken ist.

Auf der Sitzung wurden noch einige andere Fragen des staatspolitischen Lebens behandelt. An der Diskussion zu Fragen der Tagesordnung beteiligten sich die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU V. W. Grischin, D. A. Kunajew, G. W. Romanow, W. W. Schtscherbizki, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU Sch. R. Raschidow, die Stellvertreter der Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministeriums der UdSSR sowie die Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern der UdSSR.

(TASS)

Über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft, die Verbesserung der Nutzung und Erhaltung des Wohnraumfonds und über den Entwurf der Grundlagen der Wohnraumgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken

Referat des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Deputierten I. W. ARCHIPOW

Die gegenwärtige Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR verläuft in einer Zeit, da sich im ganzen Land eine aktive Arbeit zur Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU entfaltet hat, der zu einem hervorragenden Ereignis unserer Zeit geworden ist.

Der Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Partei, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breshnew auf dem Parteitag erstattet hat, und die Parteitagbeschlüsse sind von allen Sowjetmenschden als Dokumente von gewaltiger politischer, theoretischer und organisatorischer Bedeutung aufgenommen worden. Darin werden die lebenswichtigen Probleme der Entwicklung unserer Gesellschaft behandelt und Wege zu ihrer Lösung aufgezeigt.

Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, erklärte der Referent, fanden die einmütige Unterstützung aller Kommunisten sowie aller Sowjetmenschden, sie schufen im Lande eine Atmosphäre schöpferischen Elans und sind ein Quell für neue patriotische Initiativen. Die Werktätigen unseres Landes billigen wärmstens die

erprobte Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros, geleitet von Leonid Iljitsch Breshnew, dem herausragenden Politiker und Staatsmann der Gegenwart, dem treuen Fortsetzer der Sache Lenins, dem rastlosen Kämpfer für den Frieden und die Ideale des Kommunismus.

Die Partei und das Volk richten ihre Hauptbemühungen auf die Realisierung der Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus, auf die Umstellung der Wirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg, auf die Lösung umfangreicher sozialer Aufgaben, auf die Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes und die Durchführung der Leninschen Außenpolitik. Das findet seinen Niederschlag in dem weitgehend entfaltenen sozialistischen Wettbewerb der Arbeitskollektive um die volle Realisierung der Parteitagbeschlüsse, die erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des elften Planjahres.

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat realisieren konsequent die vom XXV. und vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben und handeln in Übereinstimmung mit dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus sowie der Verfassung

der UdSSR, in der festgelegt ist, daß das höchste Ziel der gesellschaftlichen Produktion die möglichst bessere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen ist.

Genosse L. I. Breshnew unterstrich auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU: „Ausgangspunkt eines parteilichen, politischen Herangehens an die ökonomische und soziale Lösung des Parteiprogramms: Alles für den Menschen, alles zum Wohle des Menschen.“

Den Kurs auf die allseitige Hebung des Lebensniveaus durchführend, schenken die Partei und der Sowjetstaat ständige Aufmerksamkeit der Verbesserung der Wohnverhältnisse der Menschen. Bestandteile der Politik in diesem Bereich sind Bau neuer Wohnungen in Stadt und Land, gerechte Vergabe derselben unter gesellschaftliche Kontrolle, Sicherung der Erhaltung des Wohnraumfonds sowie gemäßigter Wohnungsmiete. In der UdSSR überschreitet die Wohnungsmiete im Durchschnitt nicht drei Prozent des Familieneinkommens der Arbeiter und Angestellten. Zugleich sind die Werktätigen in den kapitalistischen Ländern gezwungen, etwa 20 Prozent ihres

Lohnes als Mietpreis zu zahlen. Das ist ein sprechender Beweis dafür, daß nur die sozialistische Gesellschaft dem Menschen das Recht auf Wohnraum garantiert und daß nur unter den Bedingungen des Sozialismus das Wohnungsproblem erfolgreich gelöst werden kann.

In den Jahren der Sowjetmacht sind 3,5 Milliarden Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung genommen worden, davon etwa 2 Milliarden Quadratmeter in Häusern des staatlichen und gesellschaftlichen Wohnraumfonds und des Fonds der Wohnbaugenossenschaften.

Für den vergesellschaftlichten Stadtwohnraumfonds ist ein hoher Wohnkomfort bezeichnend. Der Wert der Grundfonds der Wohnungswirtschaft macht gegenwärtig 339 Milliarden Rubel oder etwa 20 Prozent des Wertes aller Grundfonds des Landes aus. Das ist ein großer Volksreichtum!

Jetzt haben wir die Möglichkeit, eines der ernsthaftesten sozialen Probleme zu lösen: Jeder Familie eine Einzelwohnung zuzuwenden. Etwa 80 Prozent der Stadteinwohner haben bereits solche Wohnungen.

(Schluß S. 2)

Fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode

Den Frieden auf Erden sichern

(Schluß, Anfang S. 1)

Friedenskräfte, die alle Menschen guten Willens aus allen Ländern der Welt fest zusammenschließen.

Heute ist in der BRD, in England, Belgien, Holland, Dänemark und anderen europäischen Ländern, in den USA und Kanada ein neuer massiver Aufschwung der Antikriegsbewegung zu beobachten. Millionen Menschen setzen ihre Unterschrift unter Petitionen und Appelle zum Schutze des Friedens und für Abrüstung, gegen die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa, gegen die Aufnahme der Produktion der Neutronenwaffe. So reagieren die Völker heute.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens, der Abgeordnete T. J. Kisseljew stellt fest, daß der Entwurf des Appells ein neuer Beweis des unbeugsamen Willens der KPdSU und des Sowjetstaates ist, alles zu tun, um den Frieden zu festigen, die Entspannung weiterzuführen und dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten.

Die Lösung dieser Aufgabe hat unter den derzeitigen Bedingungen besondere Bedeutung und Dringlichkeit erlangt. Das Gewissen der Völker kann nicht schweigen, wenn die aggressiven Kreise des Imperialismus insbesondere des amerikanischen, die Spannung anheizen, räuberisch mit den Waffen klären und die Welt in eine thermonukleare Katastrophe stoßen.

Unser Land, sagte der Deputierte, bedroht und bedroht niemanden. Die Sowjetmenschen haben kolossale Aufbaupläne, ihre Hauptrichtung sind das Wohl und das Glück des Volkes. Und das setzt vor allem einen festen Frieden voraus. Die Werkstätten der Sowjetunion unterstützen rückhaltlos die Innen- und Außenpolitik der KPdSU, die auf die Festigung der Wirtschaftsmacht unserer Heimat, auf den Kampf um dauerhaften Frieden zielt.

Die Debatten zur ersten Frage der Tagesordnung sind abgeschlossen.

Die Deputierten nehmen einstimmig den Appell des Obersten Sowjets der UdSSR „An die Parlamente und Völker der Welt“ an. Im Saal ertönt Beifall, der die wärmste Billigung dieses wichtigen Dokuments ausdrückt, das zu aktiven Handlungen im Namen des Friedens und der internationalen Sicherheit autorität und die Möglichkeiten der Parlamente zum Wohl des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit genutzt werden.

Der Oberste Sowjet beginnt mit der Erörterung des nächsten Punktes der Tagesordnung.

Auf Vorschlag des Deputierten T. Ussubajew wurde zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vor der Kirgisischen SSR der Deputierte T. Ch. Koschewjew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR — gewählt. Der Deputierte A. Duschewjew ist von den Pflichten des Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR entbunden worden im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Vorsitzenden des Ministerrats der Kirgisischen SSR und gehört nun laut Verfassung der UdSSR gemäß seinem Amt dem Ministerrat der UdSSR an.

Auf Vorschlag des Deputierten I. J. Poljakow wurde der Deputierte T. J. Kisseljew — Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens zum Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt.

Danach gab der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR Deputierte I. W. Archipow den Bericht „Über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft, die Verbesserung der Nutzung und Erhaltung des Wohnraums und über den Entwurf der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung“.

der UdSSR und der Unionsrepubliken.

Ein Konferat zu dieser Frage hielt im Namen der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge und der Kommission für Kommunalwirtschaft und Dienstleistungen des Unionsowjets und des Nationalitätensowjets der Vorsitzende der Kommission für Kommunalwirtschaft und Dienstleistungen des Unionsowjets B. W. Konopljow.

Er betonte, daß ein Bestandteil des umfangreichen Programms des weiteren Wachstums des Wohlstands der Sowjetmenschen auf der Grundlage der stabilen Aufwärtsentwicklung der Volkswirtschaft die Versorgung der Bürger mit komfortablen Wohnungen ist.

Der Deputierte berichtete, daß die Kommission für Gesetzgebungsvorschläge und die Kommission für Kommunalwirtschaft und Dienstleistungen des Unionsowjets und des Nationalitätensowjets mit den Leitsätzen und Schlußfolgerungen, die aus dem Bericht der Regierung der UdSSR auf der Tagung hervorgehen, einverstanden sind.

Die Erörterung dieser Fragen wird es ermöglichen, nicht nur konkrete Wege zur Lösung der nächsten Aufgaben der Entwicklung und Festigung der Wohnungswirtschaft vorzumerken, sondern auch die Erhöhung der Verantwortung der Ministerien und Ämter, der Betriebe und Organisationen, der Amtspersonen und Bürger für die Erhaltung des Wohnraums und dessen bessere Nutzung fördern.

Im Bereich des Wohnungsbaus gibt es noch nicht wenig Mängel und ungelöste Probleme. Die vom Staat bewilligten Investitionen für den Wohnungsbau werden in vielen Unionsrepubliken, Ministerien und Ämtern der UdSSR nicht voll genutzt.

Eine Aufgabe von außerordentlicher Wichtigkeit ist die Sicherung der Erhaltung des Wohnraums.

In der Realisierung der Parteibeschlüsse über die weitere Verbesserung der Wohnverhältnisse

der Sowjetmenschen und der Bestimmung der Verfassung der UdSSR über das Recht der Bürger auf Wohnraum, unterstrich der Redner, wird die Annahme der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepublik von großer Bedeutung sein. Der Entwurf durch die Öffentlichkeit im ganzen eine allgemeine Billigung gefunden. Dieses Dokument ist auf die Gewährleistung einer gerechten Wohnraumvergabe unter gesellschaftlicher Kontrolle, auf ein wirtschaftliches Verhalten zum Wohnraumbau, auf die Festigung der Gesetzmäßigkeit im Bereich der Wohnverhältnisse gerichtet.

Der Entwurf der Grundlagen legt eine Reihe neuer, prinzipiell wichtiger Bestimmungen fest, gerichtet auf die Bekräftigung der Garantie der Rechte der Bürger auf Wohnraum, auf die Verbesserung der Nutzung des Wohnraums, auf die Gewährleistung der Einheitlichkeit der gesetzlichen Regelung der Wohnverhältnisse im Lande.

Die Vorschläge, die während der Erörterung des Entwurfs der Grundlagen eingelaufen sind, wurden verallgemeinert und in den ständigen Kommissionen der Kammern sorgfältig behandelt. Viele Vorschläge wurden akzeptiert.

Im Namen der Kommission schlug der Deputierte vor, den Entwurf der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken unter Berücksichtigung der Berichtigungen und Ergänzungen, die in der Entscheidung der Kommissionen dargelegt sind, zu bestätigen. Es werden auch Vorschläge eingebracht, den Entwurf des Beschlusses des Obersten Sowjets der UdSSR über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft, die Verbesserung der Nutzung und Erhaltung des Wohnraums zu billigen.

(TASS)

Die Macht des parteiischen Wortes

Tieferschürfend und schöpferisch studiert die Hörer des Netzes der politischen und ökonomischen Komsomolschulung in unserem Gebiet im vergangenen Lehrjahr das ideologische Erbe des Marxismus-Leninismus, die historischen Erfahrungen der kommunistischen Partei unseres Landes. Zu den Jugendlichen sprachen die besten Kommunisten der Parteiorganisationen des Gebiets, die nach persönlichen schöpferischen Plänen arbeiten und an der Bewegung „Propagandisten — für das Planjahr!“ teilnehmen. Die Formen und Methoden, die im Lehrprozess angewandt wurden, erleichterten es den Hörern, das theoretische Studium mit aktiver gesellschaftlicher und Arbeitstätigkeit zu verbinden. Das Wort des Parteipropagandisten wird mit jedem Tag gewichtiger.

Auf Leninsche, kommunistische Art leben und arbeiten lehrt ihre Hörer die Propagandistin Maira Shakejewa aus dem Sowchos „Sagradowski“, Rayon Moskowskij. „Ich habe mir das Ziel gesetzt, zu erreichen, daß die Kenntnisse, die ich den Komsomolern in meinen Unterrichtsstunden vermittele, für sie zur Überzeugung, zu einer Anleitung zum Handeln werden“, sagte sie.

Maira Shakejewa wendet verschiedene Methoden und Formen der Ausbildung an. So studieren ihre Hörer zu Beginn des Jahres selbständig W. I. Lenins Rede

auf dem III. Komsomolkongreß. Außer dem allgemeinen Unterricht bekam jeder Hörer auch eine individuelle Aufgabe. Die Mitarbeiter des Kindergartens Valentine Zingler sollte die historische Lage beschreiben, in der der Komsomolkongreß stattfand. Die Schweinewärterin Jekaterina Gusch sollte die Beweise dafür anführen, aus welchem Grund die Rede Wladimir Iljitschs „Die Aufgaben der Jugendverbände“ ein Programm der Erziehung junger Erbauer des Kommunismus ist. Der Traktorist und Mitglied des Gebietskomsomolkomitees Bjotr Gusch sollte die Frage zu beantworten: „Was soll unsere Komsomolorganisation tun, um Lenins Vermächtnis — den Kommunismus zu studieren — erfolgreich zu erfüllen?“

Die sachlichen Eigenschaften der Jugend, ihre Lebensstellung interessieren die Propagandisten immer. Maira Shakejewa Hörer sind fleißig in der Arbeit und gesellschaftlich aktiv. Maira Schunk, Anna Schiller, Jekaterina und Nikolai Gusch sind Mitglieder des Komsomolkomitees. Lydia Pfannenstiel leitet die Komsomolorganisation des Produktionsabschnitts. Die Schweinewärterin Jekaterina Gusch ist Deputierte des Rayonsowjets der Volksdeputierten und der Traktorist Wladimir Gusch — Deputierter des Dorfsowjets. Aktive Agitatoren sind Rita Hermann, Anna Lichtenwald und Maira Gusch geworden. Dank

der Komsomolschulung haben Nina Scheffing und Maria Hansen es zu guten Politreferenten gebracht.

Als Lehrerin wie auch als Propagandistin mit Maira Shakejewa große Bedeutung der rationalen Freizeitgestaltung der Hörer bei. Sie diskutiert mit den Jugendlichen über schöpferische Literatur, organisiert Erholungsabende, hilft den Schülern der Schule der Arbeiterjugend beim Lernen. Die Propagandistin verleiht auch nicht die Hörer zur Erfüllung praktischer Aufgaben mit Nachschlagewerken und Zeitungsartikeln zu lehren.

Eine der erfahrensten Propagandisten im Gebiet ist Margarita Karmanowa. Schon mehr als zwanzig Jahre leitet sie den Zirkel im Lenin-Kolchos, Rayon Presnowka. Die enge Verbindung mit dem Leben, mit der Praxis sind die kennzeichnenden Merkmale aller Unterrichtsstunden der Propagandisten.

Jetzt haben in allen Zirkeln die Abschlussstunden stattgefunden. Sie zeigten gediegene Kenntnisse der Hörer. Die erworbenen Kenntnisse in eine aktive Lebensposition jedes jungen Menschen umzuwandeln, ist ein Anliegen von heute und eine Aufgabe für morgen.

Viktor LANG,
Konsultant im Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei-Komitees Nordkasachstan



Das Kollektiv der Werkzeugmacheri des Alma-Ataer Leitbetriebs „Porschen“ darf sich seiner Produktionsleistungen rühmen. Ihm zu Ehren ist im Betrieb die Rote Fahne gehißt worden. Besonders tut sich Juri Beljanin, Aktivist der kommunistischen Arbeit, einer der besten Fräser im Produktionsabschnitt hervor.

Der Kommunist Juri Beljanin will seinen Jahresplan zum 7. November erfüllen.

Unser Bild: J. Beljanin (links) im Gespräch mit dem Jungerbeiter W. Tobert. Foto: Juri Smirnow

Für Qualität und Rentabilität

Das Viehzüchterkollektiv des Sowchos „Pobeda“, Rayon Jessil, mehrte seine Erfolge in der Milchproduktion von Jahr zu Jahr. Mit unter dem ersten im Gebiet Turgal wandten sie das Lwoyer System der Rinderhaltung an. Die strenge Spezialisierung gab den Melkerinnen die Möglichkeit, ihre Bemühungen nur auf ihre unmittelbaren Pflichten zu konzentrieren, das heißt, auf das Melken der Kühe. Mit der Entmistung der Ställe und der Futterverteilung beschäftigten sich jetzt die Mechanisatoren. Deshalb betreibt jetzt eine Melkerin schon 48—50 Kühe und erzielt Resultate, die früher nur drei Melkerinnen erzielen konnten. In ein paar Tagen werden die Melkerinnen über die Erfüllung des Halbjahresplans rapportieren. Den Ton im sozialistischen Wettbewerben geben die Melkerinnen W. Suchanowa und E. Ungefung an. Im vorigen Planjahr haben sie z. B. 4050 Kilo Milch je Kuh gemolken. Noch höhere Leistungen streben sie in diesem Jahr an.

Dem Beispiel des Sowchos „Pobeda“ in der Steigerung der Milchqualität folgen auch die Sowchos „Saretschny“, „Kurski“, „Busuluxki“ und die Kolchos „Shamja Truda“ und „Krasny Saporosch“ im Kolchos „Shamja Truda“ hat man schon z. B. den Halbjahresplan der Milchlieferung bewältigt.

Die Melkerinnen des Rayons Jessil wissen gut, daß der Kampf um hohe Qualität der Milch ein Kampf um die Rentabilität der Milchproduktion ist. Deshalb mehrten sie von Tag zu Tag die Lieferung erstsortiger Milch an den Staat.

Michail STESCHENKO
Gebiet Pawlodar

Woldemar SPRENGER
Gebiet Turgal

Paten helfen

Eine langjährige und feste Freundschaft verbindet die Belegschaft des Aluminiumwerkes „50 Jahre UdSSR“, Pawlodar, Träger des Ordens „Rotes Arbeiterbanner“, und die Werktätigen der Landwirtschaft der Rayons Irtyshsk und Malski. Für die Metallarbeiter ist es schon Tradition, jedes Jahr bei den Landarbeiten, insbesondere während der Ernte, sowie bei der Futterbereitung zu helfen.

Das Werk unterhält eine Fahrtschule für Kombiführer. Hier haben schon über 500 Metallwerker die Fahrerlaubnis für Ernteseggen erworben. Sie werden bei der Mähd im ersten Jahr des elften Planjahrhüfnts

auf den Feldern der fünf Sowchos mithelfen, für die sie die Patenschaft übernommen haben. Im letzten Jahr haben die Metallwerker das Getreide von über 10000 Hektar geerntet.

Große Gruppen von Kombiführern werden in der Vereinigung „Pawlodar“ Traktorenwerk „W. I. Lenin“, in der Produktionsvereinigung „Ekibastuzol“ im Versuchswerk „Oktyabr“ im Ferrolegierungswerk Jermak, im Taxipark und vielen anderen Einrichtungen ausgebildet.

Auf richtigem Weg

Wie kann man mehr Fleisch erhalten? Die Geflügelzüchter der Produktionsvereinigung „Karl Marx“ beantworten diese Frage ohne weiteres: Von den 18000 Tonnen Fleisch aller Arten, die die Agrarbetriebe des Rayons Ulanowski im vorigen Jahr an den Staat zu verkaufen hatten, lieferte die Produktionsvereinigung nahezu 8000 Tonnen. Sie führen ferner aus: Die Kuh bringt ein Kalb im Jahr, das dann noch zwei Jahre wachsen muß, ehe es zu einem Rind wird. Das Huhn legt ohne Anstrengung 160 Eier im Jahr, aus denen sich nach drei Wochen flauschige Küken herauspicken und 14mal schneller wachsen als das Kalb.

In den Jahren des 10. Planjahrhüfnts ist die Produktion der Geflügelzucht auf das 2,5fache angestiegen. 1977 wurden auf der Basis der Geflügelzucht des Engels-Sowchos zwei Produktionsvereinigungen gegründet — die für Fleischgeflügelzucht „Karl Marx“ und die für Eierproduktion „Malkudukskaja“, welche die erstere mit Eiern für die Reproduktion des Geflügelbestandes versorgt. Im 10. Planjahrhüfnt verkaufte die Produktionsvereinigung bereits mehr als 5000 Tonnen Fleisch im Jahr an den Staat.

Um die Auflagen des 10. Planjahrhüfnts erfolgreich zu erfüllen, mußte eine zuverlässige Basis für die Broilerreproduktion geschaffen werden. Dazu braucht man Hühnererler für die Zucht von Broilern. Es war vorgesehen, fast 48 Millionen Eier zu erhalten. Als Ergebnis der zielstrebigsten und gewissenhaften Arbeit des ganzen Kollektivs wurde auch diese Aufgabe überboten: es erhielt etwa 65 Millionen Eier, von denen 32 Millionen ausgebrütet wurden. Das ist um 12 Millionen mehr als der Plan vorsieht.

Als ich den Zootechniker Woldemar Pfannenstiel fragte, wo die Triebfedern dieser Erfolge zu suchen sind, sagte er kurz: „Bei den Arbeitern der Vereinigung.“ Dann dachte er ein wenig nach, um das Hauptglied in der Kette der Fleischproduktion herauszugreifen und fügte hinzu:

„Außerordentlich wichtig ist natürlich das Futterproblem, das bei uns so gut wie gelöst ist. Wir erhalten das Kraftfutter aus dem Karagandaer Mülhkombinat. Es besteht aus Getreide, darunter fast die Hälfte gemahlenem Maiskorn, Sojaschrot u. a. An Ort und Stelle fügen wir verschiedene Mkröelemente, Beuter, Fleisch- und Knochenmehl, Fischtran, Fette und Vitamine hinzu. Manchmal leiden wir Mangel an den nötigen Vitaminen...“

Die heutige Produktionsvereinigung ist ein modern ausgerüsteter Betrieb für sechs Millionen Broiler.

Lydia Lorenz, eine der besten Geflügelwärtinnen, betreut z. B. 38000 Broiler. Natürlich streut sie ihnen das Futter nicht mit der Hand. Fütterung, Entmistung, Lüftung, Temperatur — für alles gibt es die entsprechenden Mechanismen und Geräte. Lydia aber muß das alles betreiben, und von ihrer Wachsamkeit und ihrem Fleiß hängt letztes Endes die Gewichtszunahme ihrer Zöglinge ab. Jedes ihrer Küken muß laut Plan 19 ganze und sechs Zehntel Gramm am Tag zunehmen. Merke: Zehntel Sie tun es auch und noch etwas mehr. Sie nehmen 22 Gramm zu. Multipliziert man diese überplanmäßigen 2,4 Gramm mit der Zahl der von Lydia betreuten Küken, so ergeben sich 90 Kilo Fleisch. Maira Koschetskowa zaubert von ihrer Broilerzucht jeden Tag 130 Kilo zum Plan hin zu, wobei beide Geflügelwärtinnen an jeder Deitonne Ge-

wichtszunahme mehr als 60 Kilo Futter einsparen.

Ein Fleischhuhn legt weniger Eier als, sagen wir, ein Leghorn — etwa 160 Stück im Jahr. Tyschik Bakrowas und Frieda Gutz Hühner legen je 170. Das bedeutet, daß es in ihren Hühnerställen stets heiß, warm und rein ist, daß das Futter rechtzeitig und gut zubereitet und verteilt wird, daß, mit einem Wort, Hand und Herz der Geflügelwärtinnen bei der Sache sind. Daher kommen auch schließlich die 32 Millionen Küken statt der geplanten 20 Millionen.

Kabasch Achanow, Sekretär der Parteiorganisation, nennt Namen. Es ist nicht leicht, die besten zu nennen, weil alle gut arbeiten. Die Schlosser Otto Uselmann und Edwin Kryschak, die die komplizierten Ausrüstungen in Ordnung halten, der Rationalisator Alexander Schnegeberger, Ingenieur der Heizanlage, Alexander Michel, Verwalter der Abteilung Nr. 1 gehören wohl auch zu solchen, die nicht nur selbst tüchtig sind, sondern auch ihre Kollegen mit sich führen.

Im laufenden Planjahrhüfnt ist vorgesehen, die Fleischproduktion in der Fleischgeflügelzuchtvereinigung „Karl Marx“ auf fast 8000 Tonnen im Jahr zu bringen. Tatsächlich hat das Kollektiv der Vereinigung dieses Niveau bereits erreicht. Im Bericht des ZK der KPdSU an den XXI. Parteitag legte Genosse L. I. Breschnew allen Werktätigen aus Herz, alle Reserven und Möglichkeiten auszunutzen, um die vorgesehenen Pläne nicht nur zu erfüllen, sondern auch wesentlich zu überer-

Das Kollektiv ist auf dem richtigen Weg zu Erfüllung der Ehrenaufgabe

Artur HORMANN
Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft, die Verbesserung der Nutzung und Erhaltung des Wohnraums und über den Entwurf der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken

(Schluß, Anfang S. 1)

Zugleich steht eine umfangreiche Arbeit zur Versorgung der Werktätigen mit Wohnungen bevor. Im weiteren sprach der Referent ausführlich über Probleme der Realisierung des Wohnbauprogramms im Planjahrhüfnt und im Zeitraum bis 1990 und der Verbesserung seiner Qualität.

Vergrößert hat sich der Umfang des Baus von Wohnhäusern nach neuen Typenentwürfen, die eine verbesserte Raumaufteilung und Innenausgestaltung der Wohnungen sowie mehr Bequemlichkeiten vorsehen. Nach solchen Entwürfen wird ein bedeutender Teil der Wohnhäuser in Moskau, Leningrad, Minsk, Taschkent und anderen Städten errichtet.

Doch im Wohnungsbau gibt es noch nicht wenig wesentliche Versäumnisse. Nicht selten werden die Baustermine der Häuser hinausgezögert, werden lange Unterbrechungen im Arbeitsablauf zugelassen, wodurch bereits errichtete Gebäudeteile untauglich werden.

Die Praxis der Übergabe von nichtfertigen Gebäuden ist noch nicht vorbei, was zusätzlichen Aufwand an Arbeit und materiellen Ressourcen nach sich zieht. Der Redner wies darauf hin, daß die persönliche Verantwortung all jener erhöht werden muß, die beauftragt worden sind, die Häuser für den Bezug abzunehmen.

Der in unserem Lande geschaffene riesige Wohnraumsfonds, sein weiterer Ausbau fordern als dringendste Aufgabe die Gewährleistung seiner ordnungsgemäßen Erhaltung und besseren Nutzung. Diese Aufgabe ist jetzt wohl nicht weniger bedeutungsvoll als der Neubau.

Heute wird viel zur Wohnraumerhaltung getan. Für diese Zwecke werden beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt. Im vergangenen Jahr sind allein aus staatlichen Mitteln über vier Milliarden Rubel zur Erhaltung und Instandsetzung des Wohnraums bereitgestellt worden. In einigen Städten wurde die Organisierung der technischen Gebäudewartung verbessert. Der Modernisierung der Ingenieur-technischen Ausrüstung und der Mechanisierung der Instandsetzungsarbeiten wird größere Aufmerksamkeit beigemessen.

Allerdings werden laufende und Generalinstandsetzungen der Häuser oft nicht termin- und qualitätsgerecht durchgeführt, die Termine der Arbeiten werden hinausgezögert, was den vorzeitigen Verschleiß der Gebäude zur Folge hat. All das bringt den Bürgern ziemliche Unannehmlichkeiten, woran sie mit Recht Anstoß nehmen.

Bis jetzt werden die wichtigsten Instandsetzungs- und Aufbaumarbeiten in den Gebäuden meist von Hand ausgeführt, dafür eine ansehnliche Zahl von Arbeitskräften gebraucht wird, in diesem Zusammenhang machen

sich die umfassende Mechanisierung und die Einführung neuer progressiver Formen der Arbeitsorganisation in der Wohnungswirtschaft erforderlich.

Der Referent hob ferner beträchtliche Mängel in der Nutzung des Wohnraums hervor. Es gibt noch Fälle, wo die gebauten und bezugsfertig übergebenen Häuser lange auf ihre Mieter warten müssen. In einigen Orten werden einzelne Wohnungen für Geschäfte, Ateliers und Büros vergeben. Er fuhr fort, daß die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten vor der Aufgabe stehen, strenger und prinzipieller an die Lösung dieser Fragen heranzugehen.

Bei der Entwicklung der Wohnungswirtschaft kommt dem Sowjet der Volksdeputierten eine besondere Rolle zu. Auf den unlangst abgehaltenen Tagungen der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken sind viele nützliche Vorschläge zur umfassenderen Nutzung der den örtlichen Sowjets übertragenen Vollmachten auf dem Gebiet der Leitung der Wohnungswirtschaft, der besseren Wohnraumnutzung und -erhaltung unterbreitet worden.

Der Redner analysierte die positiven Erfahrungen der Nutzung und Instandhaltung von Wohnhäusern in einer Reihe von Städten des Landes.

Er unterstrich, daß die Übergabe von behördlichem Wohnraum an die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zur effektiveren Nutzung des Wohnraums und zur Gewährleistung seiner Erhaltung beitragen wird. Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee für materielle Versorgung der UdSSR sowie eine Reihe von Ministerien und Ämtern haben die Aufgabe, die Bau- und Reparaturarbeiter mit den notwendigen Materialien und technischen Ausrüstungen zu versorgen.

Heute wird den Deputierten der Entwurf der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Unionsrepubliken zur Behandlung vorgelegt, fuhr der Redner fort. Er wurde ausgehend von den Grundsätzen der Verfassung der UdSSR, den Beschlüssen des XXV. und des XXVI. Parteitags, der Plenen des ZK der KPdSU sowie unter Berücksichtigung der Vorschläge der Präsidenten der Obersten Sowjets und der Ministerräte der Unionsrepubliken, der Ministerien und Ämter der UdSSR, der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und der breiten Öffentlichkeit vorbereitet.

Früher gab es keinen einheitlichen gesetzgebenden Akt der Union, in dem die Grundlagen der Gewährleistung der Wohnraumnutzung und -erhaltung im Komplex gelöst werden. Zu diesen Fragen gibt es zahlreiche Normative, hauptsächlich in der Republikgesetzgebung, die

zu unterschiedlichen Zeiten angenommen worden sind. Viele von ihnen sind bereits beträchtlich veraltet.

Im vorgelegten Entwurf der Grundlagen werden die wichtigsten Normen der geltenden Wohnungsgesetzgebung beibehalten, die sich in der Praxis bewährt haben. Darin sind die Aufgaben der Gesetzgebung formuliert, werden der Bestand des Wohnraums des Landes und seine Verwaltungsordnung festgelegt. Abgegrenzt wird die Zuständigkeit der UdSSR und der Unionsrepubliken auf dem Gebiet der Regelung der Wohnverhältnisse.

Der Entwurf der Grundlagen enthält eine Reihe neuer Grundsätze, die sich aus der Verfassung der UdSSR ergeben. Gesetzlich verankert wird das Recht der Bürger auf unbefristete Nutzung von Wohnräumen in Häusern des staatlichen und gesellschaftlichen Wohnraums. Es ist vorgesehen, daß Bürgern, deren Wohnverhältnisse verbessert werden müssen, Wohnräume in der Regel als Separatwohnung für die Familie zugewiesen werden.

Im Entwurf der Grundlagen werden die Kategorien der Bürger genannt, denen das Recht auf bevorzugte Wohnraumzuteilung eingeräumt wird. Dazu gehören Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, die Familien von Kriegesgefallenen oder -vermißten, kinderreiche Familien, Heldennüttern, alleinstehende Mütter und einige andere Bürger.

Unter Berücksichtigung der Hinweise des XXVI. Parteitags der KPdSU über die weitestgehende Aufmunterung gewissenhafter Werktätigen wird im Entwurf der Grundlagen betont, daß das Recht auf vorrangige Zuteilung eines Wohnraums Arbeitern und Angestellten eingeräumt wird, die lange Zeit gewissenhaft in der Produktion gearbeitet haben.

Im Entwurf der Grundlagen wird hervorgehoben, daß die Bürger verpflichtet sind, mit dem Haus, in dem sie wohnen, sorgsam umzugehen, die Vorschriften für die Nutzung der Wohnräume und die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens einzuhalten, sparsam Wasser, Gas, Elektrizität und Wärmeenergie zu verbrauchen. Die Wohnhäuser und Wohnräume dürfen nicht zu Bereicherungs- oder zu anderen gewinnstrebigen Zwecken genutzt werden, die den Interessen der Gesellschaft schaden.

Die örtlichen Sowjets und andere Staatsorgane müssen mehr Initiative und Beharrlichkeit bekunden in der Sicherung der Erhaltung des Wohnraums und diejenigen streng zur Verantwortung ziehen, die ihre staatsbürgerliche Pflicht vergessen, das sozialistische Eigentum zu erhalten und bewahren.

Der Entwurf der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung ist

bekanntlich im Mai vorigen Jahres in der Zentral- und Republikpresse zur Erörterung durch die Öffentlichkeit veröffentlicht worden. An dieser Erörterung beteiligten sich aktiv viele Bürger sowie Arbeitskollektive, gesellschaftliche Organisationen und Staatsorgane. Zum Entwurf sind mehr als 20000 Vorschläge und Bemerkungen eingelaufen. Das ist ein überzeugender Beweis der großen Aktivität der Sowjetmenschen, ihrer tiefsten Interessiertheit an der Lösung von Staatsangelegenheiten, an der Realisierung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, die von der kommunistischen Partei vorgemerkt worden sind.

In ihren Briefen äußern die Bürger ihren herzlichen Dank der Partei und dem Sowjetstaat für ihre ständigen Bemühungen, um den Wohlstand des Volkes, um die Realisierung des verbrieften Rechts der Bürger auf Wohnraum.

Die Annahme der Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken, sagte abschließend der Redner, wird eine gute Rechtsgrundlage schaffen für die weitere Entwicklung der Wohnungswirtschaft und Sicherung der Erhaltung des Wohnraums, zur gerechten Verteilung der Wohnräume, zur Erhöhung der Verantwortung der Sowjet- und Wirtschaftsorgane für die Lösung von Wohnraumfragen sowie zur breiteren Teilnahme der Werktätigenkollektive und der Öffentlichkeit an der Leitung der Wohnungswirtschaft.

In dem den Deputierten zur Erörterung unterbreiteten Entwurf des Beschlusses des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft, die Verbesserung des Wohnraums“ sind die Aufgaben und Richtungen der Tätigkeit der Ministeriate der Unionsrepubliken, Ministerien und Ämter, der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten in diesem Bereich umrissen. Diese Organe müssen bei der Aufstellung von Plänen für das laufende Planjahrhüfnt besondere Aufmerksamkeit der komplexen Entwicklung der Wohnungswirtschaft und deren Versorgung mit den erforderlichen materiellen Werten und Finanzmitteln zwecks weiterer Erhöhung des Niveaus der kommunalen Dienstleistungen für die Bevölkerung schenken.

Die konsequente Verwirklichung der vom Obersten Sowjet der UdSSR verabschiedeten neuen Gesetzgebungsakten durch die Staats- und gesellschaftlichen Organe, durch die Werktätigenkollektive und Bürger wird ein wichtiger Beitrag zur Realisierung des vom XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossenen Kurses auf die unabweigliche Steigerung des Wohlstands des Sowjetvolkes sein. (Beifall).

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Einzug ins Waldlager

Nanu, was ist denn hier heute los? Sonst ist es im Forstwirtschaftsbetrieb „Sinigorje“ so ruhig und still. Heute aber singen die Vögel viel fröhlicher. Die Förster und andere Mitarbeiter laufen von früh hin und her. Ab und zu läuft einer zur Pflorte und guckt neugierig auf den Weg. Endlich rollen zwei Busse vor. Der Chefingenieur Alexander Hermann und der Förster Kulan Kurmanow eilen auf die Busse zu, denen unter fröhlichem Lachen Schüler der Mittelschule Nr. 12 entsteigen. „Herzlich willkommen, junge Förster“, begrüßt Alexander Petrowitsch die Angekommenen und reicht jedem Schüler der 7. Klasse und den Lehrerinnen Lydia Iwanowa und Valentina Niskorodowa die Hand. „Der Wald und die Baumschule warten auf eure fleißigen Hände“, fügt der Förster Kulan Kurmanow hinzu. Die beiden Männer freuen sich, ihre alten Freunde bei guter Stimmung wiederzusehen.

Zuerst eilen alle in das Waldhaus, wo nun einige Wochen der Sitz des Lagers für Arbeit und Erholung sein wird. In den Schlafzimmern ist es sauber und kühl, im großen Saal gibt es alles Nötige — Bücher, ein Fernsehapparat, allerhand Tischspiele. Die Uniformen — dunkelblaue Kittel mit grünen Kanten und ebensolchen Schilddmützen mit zwei winzig goldenen Kiefernäzigen — bringen einen lustigen Witz ins Zimmer. Sie werden sogleich anprobiert.

Auf einer grünen Waldwiese entdecken die Neugierigen einen guten Sportplatz mit Fußballtoren und Körben zum Basketballspielen.

Schon einige Jahre übt der Forstwirtschaftsbetrieb Patenschaft über diese Schule aus. Mehrere Jungen und Mädchen haben die Förster für ihren Beruf zu interessieren verstanden. Jeden Sommer haben sie dem Betrieb fleißig mitgeholfen. Es war unendlich, sie jeden Sommermorgen in der Schule zu versammeln, mit Bussen für vier Stunden Arbeit herzubringen und dann wieder heimzufahren. In diesem Sommer hat der Forstwirtschaftsbetrieb ein sogenanntes „Waldhaus“ für die Jungen Förster gebaut und Uniformen für sie besorgt. Das Leben an Ort und Stelle verspricht viel interessanter zu sein. Jedenfalls konnten die Jungen und Mädchen diesen langersehnten Tag kaum erwarten. Und nun sind sie endlich hier.

Noch am selben Tag wurden die 33 Schüler in drei Arbeitszirkel mit Viktor Belokuraw, Andrej Weimer und Slawa Putilin an der Spitze eingeteilt. Die Förster erzählten ihnen über ihre Arbeit: Sie sollten im jungen Wald in der Baumschule jäten und im Wald patrouillieren.

Nach der Mittagsruhe traten die jungen Waldfreunde zu ihrem ersten Appell an und hielten die rote Pionierfahne. Und spät abends loderte

das Pionierfeuer auf einer prächtigen Waldlichtung.

Geschickt und gekonnt gingen sie am nächsten Morgen an die Arbeit, die scharfen Hacken schnitten das hohe Unkraut weg, das nach den ausgiebigen Regenschauern wucherte. Die kleinen Ahorne, Pappeln und Akazien streckten nun erleichtert ihre Zweiglein aus, als ob sie sich bei ihren Beschützern bedanken wollten.

„Unsere jungen Waldfreunde sind tüchtige Menschen, sie lieben die Natur und helfen uns sie zu schützen und zu pflegen. Ohne sie wären wir mit dem Jäten nicht fertig geworden. Auch als „Grüne Patrouillen“ leisten sie ein großes Stück Arbeit. Wievielmal haben sie im verlassenen Sommer Besucher ertappt, die nach einem Schmaus alles liegenlassen wollten, und das liebte ein Wald, und umso mehr ein junger, nicht. Unsere Helfer erklärten ihnen, was Umweltverschmutzung ist und bestanden darauf, daß die Eindringlinge sich vernünftig benehmen“, erzählt Kulan Kurmanow.

Andrej Weimer fügt hinzu: „Wir kennen die Arbeit der Förster gut und wollen ihnen nach Kräften helfen, damit der grüne Ring um unsere Stadt schneller wächst. Mir tut es immer schrecklich leid, wenn eine Pflanze unter der Sohle eines gleichgültigen Menschen eingehen muß. Deshalb erklären wir unseren Oktoberkindern und den Knirpsen aus dem benachbarten Kindergarten, wie weh es der Blume oder dem Baum tut, wenn man sie bricht.“

Natürlich werden nicht alle in die Fußtapfen von Alexander Hermann, dieses leidenschaftlichen Naturfreunds, treten, aber so manchem Schüler wird er ans Herz wachsen.

„Ich muß zu meiner großen Freude sagen, daß es unter den Kindern viele Jungen und Mädchen gibt, die über die Natur viel mehr wissen, als sie aus ihren Lehrbüchern erfahren können. Vor kurzem veranstalteten wir einen Wettbewerb junger Förster, und sie zeigten vortreffliche theoretische und praktische Fertigkeiten. Ich stellte für die 17 Teilnehmer 80 Fragen auf und erhielt Antworten, die ich nie erwartet hätte. Besonders beschlagen waren Ljuba Sireisa aus dem Sowchos „Bedaikski“, Nikolai Lagoty aus Nowoswerdlowka und Marina Scholl aus der Schule Nr. 1 in Schtschutschinsk. Sie alle sind Schüler der 9. Klasse. Diese Jugendlichen werden einmal ausgezeichnete Förster werden, denn sie lieben die Natur, verstehen sie zu pflegen und zu schonen. Diese jungen Förster haben ihre Zeit nicht unnötig vergeudet“, erzählt der Chefingenieur Alexander Hermann.

Valentine TEICHRIB, Korrespondentin der „Freundschaft“
Gebiet Koktschetaw

Unser Beitrag

Galja Morenko, Sascha Slawitski, Ira Schichawzowa und ich haben dieser Tage viel Altpapier gefunden: 80 Kilogramm, also zwei Normen für jeden!

Allia MUCHAMEDJAROWA, Klasse 2b, Mittelschule von Tschernowodsk Gebiet Tschimkent

Unser Pionierzirkel aus der Mittelschule in Semiosjornoje ist der beste in der Aktion „Eine Million für die Heimat“. Wir sollten laut Plan 100 Kilogramm Altpapier sammeln, und haben aber ganze 130 abgeliefert.

In den Ferienmonaten wollen wir unsere Arbeit fortsetzen. Das wird unser Beitrag zum Planjahr fünf der Pioniertaten sein.

Ljasat MOLDASCHewa, Jungkorrespondentin
Gebiet Kustanai

An der Meerküste

Mit meiner Mutter verbrachten wir ein paar Wochen in dem schönen Städtchen Gagry an der Schwarzmeerküste. Ich war hier zum erstenmal und mußte mächtig staunen über die schlanken prächtigen Zypressen, Fichten, blauen Tannen, Magnolien und Palmen. Diese Baumarten und manche Blumen kommen bei uns nicht vor, daher habe ich ein schönes Herbarium gesammelt. Einen großen Eindruck machte auf mich der Tiergarten. Stundenlang beobachtete ich die Pelikane und Pfauen. Aber ganz besonders reizend fand ich die schwarzen Schwäne. Stolz und voller Würde schwammen sie in ihrem Teich.

Wir reisten per Bus und Schiff nach Adler und Sotschi.

Im alten Park von Sotschi besuchten wir die Kosmonauten-Allee. Hier haben die Weltraumflieger Bäume gepflanzt, darüber melden die Tafelchen an jedem Baum. Die drei Wochen vergingen wie im Fluge. Wir kehrten schön braungebrannt und gut erholt nach Hause zurück.

Larissa NICKEL, Mittelschule in Batamschinsk
Gebiet Akljubinsk

«Fliege Sumsumsum»

Alle Kinder sind gute Schauspieler. Das haben diesmal die Kleinen aus dem Kindergarten Nr. 50 von Pawlodar bewiesen. Sie haben unter Führung der Musikleiterin Jelena Sladkowa die Oper „Die Fliege Sumsumsum“ aufgeführt. Dieses Märchen kennen alle Kinder sehr gut,

Der Zug rollt nach dem Fahrplan

Der Zug rollt vor, und die Fahrgäste steigen ein. Obwohl alle auf die Abfahrt höchst gespannt sind, waren sogar die unruhigsten Geister geduldig, bis sie an der Reihe kamen. Die Wagenschaffner und Fahrdienstleiter passen streng auf Ordnung auf.

Im Wagen dagegen, sobald der Zug abrollt, ist es erlaubt, Lieder zu singen. Von den heiteren Melodien angespornt, macht der Zug seine 2.200 meterlange Strecke noch schneller. Ein lustiger Zug! Weil die Fahrgäste Kinder sind. Auch die Schaffner, Fahrdienstleiter in schicken Uniformen und sogar der Lokführer sind Schüler.

Der lustige Zug erreicht jede Station der Karagandaer Eisenbahn für Kinder pünktlich nach dem Fahrplan. Ein Fahrgast auf dieser Eisenbahn zu werden, ist ganz leicht, viel schwieriger ist es, Lokführer zu werden. 400 Jungen und Mädchen besuchen den Zirkel für junge Eisenbahner und erst nach einer ziemlich harten Prüfung bekommen sie das Recht, Wagenschaffner, Fahrdienstleiter und Lokführer zu werden.

Heute feiern die jungen Eisenbahner das zwanzigjährige Jubiläum ihres Zirkels. Mehrere ehemalige Zirkelmitglieder führen heute große Züge auf den eisernen Magistralen der Republik.

Inzwischen saust der kleine Zug weiter, neue Fahrgäste steigen ein, um eine kleine Reise um den Park zu machen.

Viktor HAHN

Woldemar HERDT Florian, der Strampelmann

Ein Hampelmann, ein Strampelmann ist mein Bruder Florian. Will das Kerlchen etwas haben, fängt es plötzlich an zu zappeln, macht zu seinem eignen Glück sich dabei die Tanzmusik. Liebe Leute, wüßt ich nur, wer da heimlich an der Schnur zinkt und zerrt mir zum Verdruß, daß der kleine Pfliffikus immer schreien und strampeln muß!

Was wir werden wollen

Das Schuljahr ist zu Ende, die Prüfungen sind bestanden. Nun sind wir Schüler der Klasse 8b. Bei der Arbeit im Schulgarten besprechen wir das wichtigste Thema — was wir künftig werden wollen. Maria Gorr und Katja Wiegell wollen nach



In der „Kleinen Timirjasewka“, wie man die Republikstation junger Naturfreunde oft nennt, hört man an diesen Sommermorgen frohe Kinderstimmen. Die angehenden Winzer, Gemüse- und Blumenzüchter haben ihre engen Klassenräume verlassen und wollen die theoretischen Kenntnisse, die sie sich im Winter angeeignet haben, in der Praxis anwenden. Eine Pflanze selbständig zu züchten, ist schon sehr interessant, aber eine neue Art davon — noch viel mehr. Den Schülern stehen die Wissenschaftler mit Rat und Tat bei. Unter ihrer Anleitung veranstalten sie allerlei Experimente. Jetzt beobachten sie z. B., wie das biologisch aktive Wasser und die konzentrierten Sonnenstrahlen auf den Wuchs der Pflanzen einwirken. Die Ergeb-

nisse dieser Versuche werden sie erst im Herbst vollständig erhalten.

Diese Mädchen (im Bild) züchten seltene Rosen der Kasachstaner Selektionäre M. Besschtschnaja und K. Suschkowa. Heute blühen schon die „Rote Segel“, die „Jaroslawn“, das „Alma-Ataer Aroma“.

Lena Alexejewa (im Bild) besucht erst zwei Monate den Zirkel junger Kaninchenzüchter. Seitdem die Kaninchenmutter Jungen bekommen hat, ist Lena besonders aufmerksam und fleißig.

Jeder Tag auf der Station bringt etwas Neues und Interessantes mit sich.

Text und Foto: Jürgen WITTE

Alma-Ata



Am Pionierhaus

Vor dem Pionierhaus von Merke steht eine... 118. Es ist das Geschenk für die jungen Flugzeugmodellbauer, die im Pionierhaus allerhand Maschinen und Geräte basteln. Dieser Leiner hat viele Fluggäste befördert. Jetzt werden die Pioniere in seinem Inneren das Museum für Kampfrum der sowjetischen Flieger einrichten. Die Roten Pfadfinder haben schon viele wichtige Dokumente, Fotos und Gegenstände gesammelt.

Alexander KELLER

Gebiet Dshambul

Ewald KATZENSTEIN

Eil doch, Schnecke!

Eil doch, eil doch, Schnecke! Du kommst nie um die Ecke.

Wer wird so langsam kriechen, und alles erst beriechen?

Ich darf nicht schneller laufen, muß sonst mein Haus verkaufen.

Sag, gibt es denn ein schönes Haus? Ein besseres denkt doch niemand aus!

Das schönste Geburtstagsgeschenk

Ein kleines Mädchen, das gerade sieben Jahre alt geworden war, lernte mit seiner Oma lesen. Es wäre schon recht gut gegangen, hätte es nicht die beiden zum Verwechseln ähnlichen Buchstaben gegeben: das kleine b und das kleine d. Die gibt es nun einmal, und so mußte das Kind beinahe in jeder Zeile über einen dieser unglückseligen Zwillingbrüder stolpern, die es nicht unterscheiden konnte. Oma blickte betrübt und mahnende leise: „Aber Kind, so schau doch mal richtig hin!“

Abends, wenn das Kind in seinem Bett lag, saß die Oma noch lange am Tisch vor ihrer Tischlampe. Mit sorgenvollem Gesicht sann sie darüber nach, wie man es wohl dem Kind beibringen könnte, das kleine b von dem kleinen d zu unterscheiden.

Eines Tages sagte die Oma zum Kind: „Ich habe eine Idee! Also paß mal auf: Wir malen in deinem Buch allen kleinen b die Bäumlein blau an! Da kannst du die beiden Buchstaben auf den ersten Blick unterscheiden. Kleines b — blau! Das ist dann ganz leicht! — „Und das kleine d?“ fragte das Kind verzagt. „Ja, das bleibt eben unbemalt, weil es keine Farbe gibt, die mit d beginnt und das merkst du dir dann, nicht wahr?“

Und die Oma malte. Jeden Abend strichelte sie mit Faserstift allen kleinen b in einem Vers oder einer Ge-

schichte die Bäumlein blau. Nun las das Kind auch viel besser. Es las nicht mehr drei statt drei und Bube statt Bude. Und alle waren froh und hofften, das Kind werde es schon lernen.

„Nun wird unser Kind es wohl bestimmt schon gelernt haben“, meinte der Vater des kleinen Mädchens, als die Oma sich gerade anschickte, ein neues Kinderbuch auszumalen. — „Kann schon sein“, nickte die Oma, „und schließlich muß es ja lernen, unbemalte Buchstaben zu lesen.“ Und Oma versteckte alle Bücher, die sie so fleißig ausgemalt hatte.

Am nächsten Morgen las das Kind aus einem Buch, wo es keine ausgemalten Buchstaben gab. Zwei schöne, lange Zeilen las es auch ganz richtig, ohne Fehler. Doch dann stutzte es, guckte verstört und fragte: „Omama, was ist denn das — ein junger Rade?“ — „Aber Kind“, seufzte die Oma, „so schau doch mal richtig hin! Steht da nicht — ein junger Rabe!“

Und wieder begann das Kind über die Zwillingbuchstaben zu stolpern. Es meinte sogar und beteuerte, daß es die beiden beim besten Willen nicht auseinanderhalten könne.

„Da malte die Oma auf den linken Handrücken des Kindes mit Faserstift ein kleines blaues b. Jetzt konnte das Kind wieder recht gut lesen,

nur las es sehr langsam. Es mußte ja immer, wenn ihm einer der Zwillingbrüder in einem Wort entgegentrat, erst nach seinem linken Handrücken schielen und den aufgemalten Buchstaben mit dem im Buch vergleichen. Ach, das war sehr umständlich, und meist verlor das Kind dabei die Zeile und mußte lange suchen, bis es sie wieder gefunden hatte...

Doch dann kam Omamas Geburtstag. Das Kind malte mit viel Fleiß und bunter Tusche auf schönstem graugetöntem Papier einen herrlichen Blumenstrauß. Dann faltete es den Bogen Kante auf Kante und schrieb auf der Innenseite in feierlicher stehbeiniger Druckschrift einen herzlichen Geburtstagsgruß. Und der lautete:

Meine liede, liede Omil
Ich hade bich lied, lieder, am
liedsten und ich wünsche
bir Freube unb gute Gesuntheit
beine Enkelin!!!

Mühselig entzifferte die Oma den Glückwunsch, als wäre er von den alten Turtulanern in ihrer strengsten Geheimsprache abgefaßt worden, bewunderte den herrlichen Blumenstrauß, küßte das Kind auf die Stirn und drückte ihm ein dünnes Heft in die Hand. „Und hier ist auch etwas für dich“, lächelte die Omi. „Es ist eine kleine Geschichte, die habe ich so geschrieben, daß du darin nur den einen

Zwillingbuchstaben findest, das d nämlich. So daß du ihn gar nicht verwechseln kannst!“ Das Kind guckte ungläubig, setzte sich auf seinen Schemel und las die Geschichte.

VOM ZAUDERER, SEINER ZAUDERKRAFT UND DEN ZEHN LEDERWÜRSTEN.

Es war einmal ein Zauderer. Er aß nur Leder und mußte jeden Tag mindestens zehn Lederwürste verspeisen. Denn äße er nur neun davon, so verlore er auf der Stelle seine ungewöhnliche Zauderkraft. Und das wollte er natürlich nicht, denn er konnte zaudern wie kein anderer auf der ganzen Welt. Nur war er mit seinen Lederwürsten und dem Zaudern zu einem trägen Vielfraß geworden, der sich nie zu etwas Vernünftigem entschließen konnte, weil er immerzu entweichen essen oder auch zaudern mußte.

„Nie wirst du eine nette und tüchtige Frau kriegen!“ schimpfte seine greise Mutter, die das ewige Zaudern ihres Sohnes und seine zähen Lederwürste nicht leiden konnte. „Welches Mädchen will schon zu uns, wo nichts anderes auf den Tisch kommt, außer die safflosen Lederwürste?“ zeterete die Alte.

Eines Nachts, als alle bereits schliefen, wollte der Zauderer noch schnell die zehnte Lederwurst verzehren, um vor dem Schlafengehen noch ein Weilchen in aller Gemüt-

der 8. Klasse in die medizinische Fachschule.

Ich aber will Lehrerin werden und die Kleinen lesen und schreiben lehren. Oleg Keib schwärmt für den Beruf eines Kochs. Robert Buchhammer sieht sich im Fahrerhaus eines LKWs. Aber vor allem müssen wir noch unsere Schule von Nowodolinka beenden und zwar mit guten Leistungen.

Erna WEINER

ein Märchen, das plötzlich auflebt war. Die kleinen Sänger wurden von ihren Kameraden mit stürmischem Beifall belohnt, und mußten sich mehrmals verneigen, was sie mit großem Vergnügen taten. Die Erzieherinnen Natalie Friebus und Ludmilla Ossipowa, die beim Ankleiden mitgeholfen hatten, mußten auch auf die Bühne und sich den dankbaren Zuhörern zeigen.

Robert WEIZ



„Miki sorgt für Brieffreunde“
Die zwölfjährige Olga und die dreizehnjährige Mascha möchten mit Pionieren, die Postkarten sammeln und gern Märchen lesen, Briefe austauschen

Sie wohnen:
458016 город Кустанай, ул. Герцена, 40, кв. 17
Olga Schmakowa

474080 Целиноградская область Шортландинский район, село Новокубань, ул. Колхозная, 54
Mascha Kljuschnjowa



Aktive Leser

Seit vielen Jahren abenierte ich die Zeitung „Freundschaft“... Sie wird bei uns zu Hause in Kasachstan sorgfältig gelesen.

Bei uns wird die „Freundschaft“ von mehreren Personen gelesen. Ständige Leser der Zeitung sind die Familien Schäfer, Schnell, Müller, Blum, Neubauer, Reinhard, und andere.

Johann SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

Tüchtiger Kraftfahrer

15 Jahre lang ist Woldemar Eckhardt in einem Kraftverkehrsbetrieb von Ust-Kamenogorsk als Fahrer tätig.

Als erster im Kollektiv begann Woldemar Eckhardt die Container von der Station Sachschita mit zwei Anhängern zu befördern.

In fünf Monaten hat er schon 860 Tonnen Last befördert und somit den Plan mit 2000 Tonnen übererfüllt.

Zusammen mit Woldemar Eckhardt arbeiten im Betrieb viele namhafte Kraftfahrer wie der Träger des Ordens „Arbeitsruh dritter Klasse“ Maulda Dsyrnsajew.

Diese Fahrer haben die Absicht, die Planaufgabe des ersten Jahres des 11. Planjahres zum 7. Oktober — dem Tag der sowjetischen Verfassung — zu meistern.

In der Ukraine werden zusätzlich mehrere Kosmosbeobachtungsstellen errichtet. Sie werden Signale aus dem Weltraum synchron aufnehmen und gleichzeitig eine riesige Radioantenne sein.

Johann SÄNGER

Gebiet Ostkasachstan



Kulturleben der Republik

Das gastfreundliche Haus

Das Museum für Geschichte und Heimatkunde von Petropawlowsk ist eines der ältesten in der Republik. Hier gibt es einige archäologische und ethnographische Exponate.

Folklorensemble unterwegs

Im Rubenabausowchos „Taldy-Kurganski“, Gebiet Taldykurgan, besteht seit einigen Jahren das deutsche Folklorensemble „Freundschaft“.

Mit großem Erfolg

Das Gesangs- und Instrumentalensemble „Orpheus“ aus dem Kulturhaus der Hüttenwerker von Pawlodar ist von seiner Gastspielreise durch den Rayon Malski zurückgekehrt.

ICH ERKANNTEN den hochgewachsenen, schlanken Mann mit dem grauen welligen Haar sofort.

Da fiel mir ein, daß ich auf ihm im Flughafen aufmerksam geworden war. Vor einer Woche. Wie launisch doch der Zufall manchmal sein kann.

„Ja, leider.“ Sein Gesicht verfinsterte sich. „Wissen Sie, ich bin Lehrer. Meine Schüler arbeiten in allen Teilen der Republik. Und sie haften mich stets über alles auf dem laufenden.“

„Wir schätzen Sie als eine tüchtige Klassenleiterin“, sagte der Direktor ohne Umschweife, „und wollen den Schüler Peter H. in Ihre Klasse schicken.“

„Ja, aber... Wie soll ich... Er hatte doch in der achten Klasse im Betragen ungenügend.“ „Stimmt alles“, fiel der Direktor ihr ins Wort.

So kam Peter in ihre gute, aktive Klasse. Er mußte in seinem kurzen Leben schon bittere Erfahrungen mit den Erwachsenen machen.

„Diese Woche haben wir einen Disput über Liebe und Freundschaft. Wen sollten wir zu Gast einladen?“ Die Schüler liebten ihre Klassenleiterin, sie war für sie höchste Autorität.

neues aus wissenschaft und technik

Erklärung für Rätsel um Eisdrift

Eine Erklärung für das Rätsel der kreisförmigen Eisdrift im Polarmeerbecken haben sowjetische Wissenschaftler gefunden.

Spezialisten des Instituts für arktische und antarktische Forschung in Leningrad verglichen langjährige Angaben von der sowjetischen Drittstation „Nordpol“ mit Daten des Internationalen Astronomischen Dienstes dieser Breiten.

Die Theorie der Polflut ermöglicht nicht nur die Erklärung

Nordpol der Erde alle 14 Monate einen Kreis mit 15 Metern Durchmesser beschreibt. Das ruft in der Atmosphäre der nördlichen Breiten den Effekt der sogenannten Polflut — eine zusätzliche Zusammendrängung gewaltiger Luftmassen — hervor.

Streng dem Drehrhythmus der Erdachse folgend, wandert über dem Planeten ein eigenartiger Luftsaack, der durch seinen Druck die Eisfelder zu ihrer kreisförmigen Bewegung veranlaßt.

Die Theorie der Polflut ermöglicht nicht nur die Erklärung

dieser arktischen Naturschönung, sondern auch deren praktische Ausnutzung. Auf der Grundlage mathematischer Berechnungen der Spezialisten werden langfristige Prognosen für die Eisbewegung an den Küsten Eurasiens gestellt.

Im Labor für Hochtemperatur-Monokristalle wurden Rezepte und Verfahren zur Gewinnung künstlicher Granate mit neuen, für diese Materialien ungewöhnlichen Tönungen erarbeitet.

Unsere Bilder: Der Chefingenieur Grigori Grigorjan arbeitet im Labor für ultrakurze Lichtimpulse des Instituts für physikalische Forschungen mit einer Anlage, die ultrakurze Laserimpulse ausstrahlt.



Fotos: TASS

Erkenntnisse über Quasar

Mitarbeiter des bel der Akademie der Wissenschaften der Ukraine bestehenden Instituts für Radiophysik und Elektronik haben als erste den Quasar mit der Bezeichnung 3 S 196, der mehrere Milliarden Lichtjahre von der Erde entfernt ist, detailliert untersucht.

Wie Prof. Anatoli Men erklärte, ist die Feststellung des Modells des Quasars eines der ersten Ergebnisse der Messungen nach dem System „Uran 1“.

In der Ukraine werden zusätzlich mehrere Kosmosbeobachtungsstellen errichtet. Sie werden Signale aus dem Weltraum synchron aufnehmen und gleichzeitig eine riesige Radioantenne sein.

Leistungsstarker Atomreaktor

Die Leningrader Industrievereinigung „Ishozo-Werk“ hat mit der Auslieferung der Ausrüstungen für die erste sowjetische Kernkraftwerksanlage mit einer Leistung von 1,5 Millionen Kilowatt begonnen.

Das ist ein neuer Schritt in der Entwicklung der Kernenergie, erklärte der Leiter des Konstruktionsbüros der Leningrader Firma, Boris Maslenok.

Sowjetische Physiker rechnen darauf, bei den Forschungen über die gesteuerte Kernfusion schon im laufenden Jahrfrüh (1980—1985) entscheidende Erfolge zu erreichen.

Gesteuerte Kernfusion

Physiker hätten als erste begonnen, derartige Anlagen zu entwickeln. Solche Anlagen würden jetzt in den USA, Frankreich, Großbritannien, der BRD und Japan gebaut.

Das neuentwickelte Schema Tokamak 15 werde die wichtigste Versuchsanlage für die kommenden fünf Jahre sein.

Perspektiven der Entwicklung

Das Vorkommen an Heilschlamm und Mineralwasser, das im Lawrentjewskoje-See, Gebiet Kustanai, entdeckt wurde, bietet die Möglichkeit, einen großangelegten Kurortkomplex zu gründen.

In der Ukraine werden zusätzlich mehrere Kosmosbeobachtungsstellen errichtet. Sie werden Signale aus dem Weltraum synchron aufnehmen und gleichzeitig eine riesige Radioantenne sein.

In der malerischen, an Vorräten für balneologische Heilbehandlung reichen Gegend ist der Bau von Pensionen und die Einrichtung von Erholungszone für die Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets vorgemerket.

Die Entwicklungsperspektiven der balneologischen und Luftkurorte der Republik sind großartig. In den Nordgebieten und im Süden Kasachstans, auf der Halbinsel Mangyschlak, in den Gebirgs- und Waldgebieten des Erzaltai haben die Hydrogeolo-

Gemäß den Forderungen der Zeit

„Die Dienstleistungen für die Bevölkerung sind bedeutend zu verbessern. Der Umfang der Realisierung der Dienstleistungen ist auf etwa das 1,4 bis 1,5fache zu erhöhen.“

Im Gebiet Dshambul hat sich der Dienstleistungsbereich in einen hochmechanisierten Zweig der Volkswirtschaft verwandelt. Die Werktätigen dieses Zweiges erweisen heute der Bevölkerung 635 verschiedener Arten von Diensten.

Wie werden Sie bedient!

So sind die Aufgaben für die Dienstleistungsbranche vom XXVI. Parteitag der KPdSU in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 festgelegt.

Im Gebiet Dshambul hat sich der Dienstleistungsbereich in einen hochmechanisierten Zweig der Volkswirtschaft verwandelt. Die Werktätigen dieses Zweiges erweisen heute der Bevölkerung 635 verschiedener Arten von Diensten.

Lehrzimmer der „Freundschaft“

Die Niederlage

Die aufgeweckten, gebildeten und belebten Jungen und Mädchen konnten ausgezeichnete Klassenstunden veranstalten, in denen sie über „hohe Materien“ diskutierten.

„Kinder, Sascha wartet auf euch. Er ist doch euer Kamerad.“ „Ja, Margarita Alexandrowna, wir gehen da unbedingt hin, aber wir müssen ja unseren Fragen und Antwort-Abend vorbereiten und üben.“

„Da stimmt etwas nicht mit meinen Schülern“, dachte die Lehrerin bei sich. Sie machte sich aber weiter keine Gedanken. Im Wrädel des abwechslungsreichen Schullebens vergab sie es. Wieder gab es Klassenstunden, Abende, Dispute...

„Wir schätzen Sie als eine tüchtige Klassenleiterin“, sagte der Direktor ohne Umschweife, „und wollen den Schüler Peter H. in Ihre Klasse schicken.“

„Ja, aber... Wie soll ich... Er hatte doch in der achten Klasse im Betragen ungenügend.“ „Stimmt alles“, fiel der Direktor ihr ins Wort.

So kam Peter in ihre gute, aktive Klasse. Er mußte in seinem kurzen Leben schon bittere Erfahrungen mit den Erwachsenen machen.

bewundert sein und rang um die Gunst der Mitschüler. Mit bangen Gefühlen mußte Margarita Alexandrowna feststellen, daß ihm das auch gelang. Manche charaktersschwache Jungen unterwarfen sich dem Einfluß von Peter.

Margarita Alexandrowna kämpfte gegen den negativen Einfluß von Peter. Es gelang ihr auch, die Klasse auf ihrer Seite zu behalten, bis zu jener vermaledeiten Schlägerei. Peter ließ mit einem schiefen Lächeln alle Leviten über sich ergehen und versprach dann großmütig: „Schon gut, das passiert nicht noch einmal.“

„Wie kann man ihr jetzt glauben und vertrauen?“ zischelte es in der Klasse.

„Wie kann man ihr jetzt glauben und vertrauen?“ zischelte es in der Klasse.

„Wie kann man ihr jetzt glauben und vertrauen?“ zischelte es in der Klasse.

„Wie kann man ihr jetzt glauben und vertrauen?“ zischelte es in der Klasse.

Schweren Herzens, erbittert, kämpfte die Lehrerin, um das Vertrauen der Schüler zurückzugewinnen.

„Ich schaffe es doch“, dachte sie, „Ihr seid ja gar nicht so schlecht“, redete sie sich ein. Aber ihre Autorität war nun einmal verletzt, und jetzt erinnerten sich die Schüler an so manche „Sünde“ ihrer Klassenleiterin, auf die früher kaum jemand geachtet hatte.

Auch Margarita Alexandrowna hielt Rückschau, überprüfte ihre ganze vorherige Arbeit. Mit Bitterkeit und Enttäuschung mußte sie feststellen, daß sie wirklich Fehler in der Erziehungsarbeit begangen hatte.

MEIN REISEGEFAHRTE hielt einen Augenblick inne und lehnte sich erschöpft zurück. „Wie endete denn diese ganze Geschichte?“ drängte ihn.

„Ja, wie. Die 9a bekam eine neue Klassenleiterin. Margarita konnte das Vertrauen der Schüler nicht wiedergewinnen.“

Der alte Lehrer wollte noch etwas sagen, aber die heiter-strenge Stimme der Stewardess kündigte die Landung an.

Helmut MANDTLER

700 Werktätige der Dienstleistungsbranche des Gebiets wurden laut Ergebnissen für das zehnte Planjahrfrüh Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

30 von ihnen erhielten den Titel „Bestarbeiter des Dienstleistungsbereichs“, etwa 40 wurden mit Ehrenurkunden des Ministeriums für Dienstleistungswesen der Kasachischen SSR und des Republikkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Kommunal- und Dienstleistungsbetriebe ausgezeichnet.

Die Werktätigen der Dienstleistungsbetriebe haben den Wettbewerb um die Realisierung der von XXVI. Parteitag gestellten Aufgaben breit entfaltet. Sie haben vor dem Jahresplan 10—12 Tage vor dem Termin zu meistern.

Shumatal LAPKOW, Chefingenieur in der Dshambul Gebietsverwaltung für Dienstleistungswesen

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“